

erhobene Forderung nach Reform des Klerus verbindet diese Züge in der Politik Ottos III. mit Zielen der späteren Kirchenreform. Ein abschließender Exkurs gilt dem Wandel, dem die Bewertung einer durch Predigt der Welt geöffneten *vita monastica* nach dem Vorbild Romualds von Camaldoli bei Petrus Damiani unterlag. Insgesamt erkennt D'A. eine durch Stärkung oder Erneuerung der Ämter auf das *regnum* vereinheitlichend wirkende Tendenz der Interventionen Ottos III. im Süden. Die personale Komponente als typisches Merkmal vorstaatlicher Herrschaftsausübung und die regional unterschiedlichen Verhältnisse bedingten ein freilich nur labiles politisches Gleichgewicht, dem der Kaiser mit keiner abstrakten und einseitigen Konzeption begegnen konnte (S. 73). Die Akzentuierung der Interdependenz zwischen Herrscher und Beherrschten rückt den Otto III. persönlich zurechenbaren Anteil am politischen Handeln weiter ins Dunkel; wer das als Dekonstruktion beklagen will, wird durch vertiefte Einsicht in die Funktionsweise der Königsherrschaft entschädigt. – Übrigens erscheint statt Gerd Althoff irrtümlich Hagen Keller (S. 12, 197) als Autor des Buches „Die Ottonen. Königsherrschaft ohne Staat“.

Knut Görich

Ian HOWARD, *Swein Forkbeard's Invasions and the Danish Conquest of England 991–1017 (Warfare in History)* Woodbridge u. a. 2003, Boydell Press, XIV u. 188 S., Karten, ISBN 0-85115-928-1, GBP 45 bzw. USD 75. – Die britischen Inseln haben über Jahrhunderte hinweg immer wieder Eroberer, oft skandinavischer Herkunft, angelockt; zu den erfolgreichsten unter ihnen gehört der Dänenkönig Sven Gabelbart († 1014), dessen drei – aus sehr unterschiedlichen Motiven unternommene – Feldzüge nach England schließlich den Weg für das Nordsee-Imperium seines bekannteren Sohnes Knut „des Großen“ († 1035) ebneten. Das Verdienst der vorliegenden Arbeit besteht in erster Linie darin, in eindringlicher Analyse der (wenigen) einschlägigen Quellen den Ablauf dieser kriegerischen Unternehmungen genau zu rekonstruieren. Daraus resultiert nicht nur eine verbesserte Chronologie, sondern auch ein besseres Verständnis der Ereignisse, da genauer als bisher auch die ökonomischen und politischen Voraussetzungen für Svens Erfolge betrachtet werden. Während sich die Heranziehung der in diesem Zusammenhang bislang vernachlässigten nordischen Quellen als recht fruchtbar erweist, hätte der Vf. gut daran getan, neuere Forschungsergebnisse auch dann zur Kenntnis zu nehmen, wenn diese nicht in Englisch publiziert sind, was besonders für jüngere Arbeiten skandinavischer Provenienz gilt. Überdies fällt eine gewisse Sorglosigkeit bei der Benutzung von Quelleneditionen auf, sie tut aber dem sachlichen Gehalt glücklicherweise keinen Abbruch. Zwei quellenkritische Exkurse und ein sehr detailliertes Register beschließen den Band, dem eine Arbeit des Autors über die Regierung des englischen Königs Ethelbert II. († 1016) folgen soll; dieser unterlag zwar letztlich in den Kämpfen gegen Sven, seine Politik verdient aber nach Einschätzung des Vf. mehr Anerkennung, als ihr üblicherweise zuteil wird.

Roman Deutinger

The New Cambridge Medieval History, Vol. 4: c. 1024–c. 1198, ed. by David LUSCOMBE and Jonathan RILEY-SMITH, Part 1–2, Cambridge 2004, Cambridge University Press, XXI u. 917 S., 43 Abb., Karten bzw. XIX u.